

Zur Verwirklichung eines Europäischen Hochschulraumes sollen bis zum Jahr 2010 alle Studiengänge auf die neue Studienstruktur mit Bachelor- und Masterabschlüssen umgestellt werden. Diese Umstellung und damit verbundene weitere Veränderungen sind bisher unterschiedlich erfolgt.

Im Rahmen des Studierendensurveys wurden die Einschätzung der Studierenden zur Umsetzung dieser Reformen des Bologna-Prozesses nun erstmals erfragt.

Die Veröffentlichung „Studiensituation und studentische Orientierungen. 10. Studierendensurvey an Universitäten und Fachhochschulen“, die im Oktober 2008 im Bundesministerium für Bildung und Forschung erschienen ist, beschäftigt sich u.a. auch mit der Internationalisierung des Studiums und dem europäischen Hochschulraum. Teilergebnisse dieser Befunde werden hier vorgestellt.

29.1 Verwirklichung des Europäischen Hochschulraumes

Die Ziele zur Gestaltung des Europäischen Hochschulraumes sind nach Angaben der Studierenden erst teilweise umgesetzt worden. Mit einer Ausnahme werden alle nachgefragten Maßnahmen bislang noch von weniger als der Hälfte der Studierenden als verwirklicht wahrgenommen (vgl. Tabelle 1).

Tabelle 1

Verwirklichung von Zielen zur Gestaltung des Europäischen Hochschulraumes an Universitäten und Fachhochschulen (WS 2006/07)

(Skala von 0 = überhaupt nicht bis 6 = voll und ganz, 7 = kann ich nicht beurteilen; Angaben in Prozent für Kategorien: 4-6 = trifft zu)

Verwirklichung	alle Studierenden		Bachelor	
	Uni	FH	Uni	FH
Strukturelle Aspekte				
Umstellung auf gestufte Studienstruktur	44	70	92	93
Einführung eines Kreditpunktsystems	43	48	90	88
Modularisierung der Studiengänge	42	45	88	78
Qualitätssicherung				
Allg. Qualitätskontrollen und Evaluation	42	38	38	39
Akkreditierung von Studiengängen	17	29	39	49
Angebote mit europäischem Aspekt	12	12	16	17
Internationaler Austausch				
Int. Kooperation mit ausländischen Hochschulen	35	45	39	44
Möglichkeit zum Auslandsstudium	26	36	35	41
Auslandssemester als fester Bestandteil	7	9	9	12
Weiterführende Aspekte				
Lehrveranstaltungen in englischer Sprache	26	23	28	32
Weiterbildung und lebenslanges Lernen	16	17	19	23
Studentische Beteiligung an der Umsetzung des EHR	3	6	6	8

Quelle: Studierendensurvey 1983-2007, AG Hochschulforschung, Universität Konstanz.

Am häufigsten erleben die Studierenden an Universitäten die Umsetzung von Konzepten zur neuen Studienstruktur. Bei mehr als zwei Fünftel wurden die Studienangebote auf die gestufte Struktur umgestellt, das Kreditpunktsystem eingeführt und das Studium modularisiert.

Studierende der Fachhochschulen erleben die Umsetzungen häufiger, vor allem die Umstellung auf das gestufte Studiensystem: Für 70% ist die neue Studienstruktur mit Bachelor und Master bereits verwirklicht.

Qualitätssicherung noch im Aufbau

Maßnahmen, die der Qualitätssicherung dienen, sind für die Studierenden noch unterschiedlich verwirklicht. Die allgemeine Qualitätskontrolle und Evaluation der Studiengänge wird an beiden Hochschularten ähnlich erfahren: jeweils zwei Fünftel bescheinigen deren Umsetzung. Dagegen ist die Qualitätssicherung über die Akkreditierung der Studiengänge weniger vorangeschritten (Universitäten 17%; Fachhochschulen 29%).

Einen europäischen Aspekt in den Studienangeboten hat bislang nur jeder achte Studierende erlebt. Aber jeder vierte berichtet von der ausschließlichen Nutzung der englischen Sprache in Lehrveranstaltungen.

Der Ausbau der Hochschulen für Weiterbildungsmaßnahmen und für ein Konzept zum lebenslangen Lernen wird ebenfalls erst von einem kleinen Teil der Studierenden, etwa jedem sechsten, bestätigt.

Mehr internationaler Austausch an Fachhochschulen

Der internationale Austausch ist bislang an Fachhochschulen häufiger verwirklicht worden als an Universitäten. Knapp die Hälfte berichtet von internationalen Kooperationen mit ausländischen Hochschulen und ein Drittel von Möglichkeiten, Teile des Studiums im Ausland zu absolvieren. An Universitäten sind es jeweils um zehn Prozentpunkte weniger Studierende.

Der internationale Austausch ist meist nicht in das Studium integriert. Für etwa jeden Zehnten ist in seinem Studiengang ein Auslandssemester vorgeschrieben. Zwar besteht die Möglichkeit zu Auslandsaufenthalten, doch selten sind sie in das Studium aufgenommen, womit es den Studierenden überlassen wird, sich darum zu bemühen.

Kaum studentische Beteiligung

Am seltensten berichten die Studierenden von einer Beteiligung an der Umsetzung des Europäischen Hochschulraumes: Nur 3% bzw. 6% haben bislang bei der Umgestaltung mitwirken können.

Bachelorstudierende sehen viele Ziele häufiger verwirklicht

Für die Bachelorstudierenden stellt sich die Umsetzung des Europäischen Hochschulraumes in vielen Bereichen als weiter vorangeschritten dar. Die Maßnahmen zur neuen Studienstruktur sehen sie großteils bereits verwirklicht. So ist für über 90% die Umstellung des Studienganges auf die gestufte Studienstruktur mit Bachelor- und Masterangeboten bereits geschehen. Fast genauso häufig berichten sie vom Kreditpunktsystem oder der Modularisierung der Studiengänge.

Die Qualitätssicherung ist dagegen auch für die Bachelorstudierenden noch im Aufbau begriffen. Während die Akkreditierung der Studiengänge bereits weiter vorangeschritten ist, vor allem an den Fachhochschulen, erleben sie nicht häufiger als andere Studierende eine allgemeine Qualitätskontrolle und Evaluation der Studiengänge. Von Studienangeboten mit einem europäischen Aspekt berichten sie nur etwas häufiger.

Maßnahmen für den internationalen Austausch sind für Bachelorstudierende ebenfalls erst zum Teil umgesetzt worden. Sie berichten kaum häufiger von internationalen Kooperationen oder festen Auslandssemestern, jedoch sehen sie mehr Möglichkeiten, einen Teil ihres Studiums im Ausland zu absolvieren (vgl. Tabelle 1).

Umsetzungen am weitesten in den Wirtschafts- und Kulturwissenschaften

Der Vergleich der Fächergruppen macht deutlich, dass die Gestaltung des Europäischen Hochschulraumes sehr unterschiedlich vorangeht. Die strukturellen Aspekte der neuen Studienstruktur sind an Universitäten am häufigsten in den Wirtschafts- und den Kulturwissenschaften verwirklicht; erwartungsgemäß nicht in der Medizin und in der Rechtswissenschaft. Obwohl in diesen beiden Fächergruppen bislang keine Bachelorstudierende zu finden sind, berichten dennoch 18% der Studierenden in der Medizin von einer Modularisierung und 13% der angehenden Juristen von Kreditpunkten.

An den Fachhochschulen sind die strukturellen Aspekte am wenigsten in den Ingenieurwissenschaften umgesetzt worden.

Qualitätssicherung und Akkreditierung sehr unterschiedlich eingeführt

Der Vergleich zwischen den Fächergruppen zu Aspekten der Qualitätssicherung stellt heraus, dass diese Maßnahmen auch unabhängig von einem Europäischen Hochschulraum nachhaltig verwirklicht werden.

Eine allgemeine Qualitätskontrolle existiert am häufigsten in der Medizin, am seltensten in der Rechtswissenschaft. Die Akkreditierung ist an Universitäten am häufigsten in den Wirtschaftswissenschaften durchgeführt worden. Ein europäischer Aspekt im Studienangebot erleben die Studierenden der Rechtswissenschaft am häufigsten.

Internationaler Austausch häufig in den Wirtschaftswissenschaften

Der internationale Austausch ist am weitesten in den Wirtschaftswissenschaften vorangeschritten, vor allem an Fachhochschulen. An Universitäten bestehen jedoch auch für die Studierenden der Rechts- und der Ingenieurwissenschaften häufiger internationale Kooperationen, während Maßnahmen für ein Auslandsstudium häufiger von Studierenden der Kulturwissenschaften bestätigt werden.

Englischsprachige Veranstaltungen werden am häufigsten in den Wirtschaftswissenschaften durchgeführt, sehr selten in der Medizin.

Weiterbildungsmöglichkeiten werden an Universitäten am häufigsten in der Medizin angeboten, am seltensten in der Rechtswissenschaft. An Fachhochschulen erleben solche Möglichkeiten zur Weiterbildung am häufigsten die Studierenden der Sozialwissenschaften (vgl. Tabelle 2).

Tabelle 2

Verwirklichung von Zielen zur Gestaltung des Europäischen Hochschulraumes nach Fächergruppen (WS 2006/07)

(Skala von 0 = überhaupt nicht bis 6 = voll und ganz, 7 = kann ich nicht beurteilen, Angaben in Prozent für Kategorien: 4-6 = trifft zu)

bereits verwirklicht	Universitäten							Fachhochschulen		
	Kult. wiss.	Soz. wiss.	Rechts- wiss.	Wirt. wiss.	Medi- zin	Nat. wiss.	Ing. wiss.	Soz. wiss.	Wirt. wiss.	Ing. wiss.
strukturelle Aspekte										
neue Studienstruktur	60	49	9	59	1	45	37	70	74	66
Modularisierung	56	44	7	48	18	42	36	51	42	39
anrechenbare Leistungspunkte	52	45	13	68	2	43	33	51	54	38
Qualitätssicherung										
Qualitätskontrolle	37	36	30	46	62	42	41	48	44	27
Akkreditierung	18	14	10	25	12	20	12	29	33	27
Studienangebote mit europäischem Aspekt	13	14	41	16	1	6	7	19	17	5
Internationaler Austausch										
internationale Kooperationen	36	26	42	47	26	31	40	38	63	39
Möglichkeiten zum Auslandsstudium	30	19	27	33	25	21	28	31	53	28
festes Auslands- semester	16	4	4	6	2	4	4	7	16	4
Weiterführende Aspekte										
Veranstaltungen in englischer Sprache	25	23	29	38	8	30	21	20	35	17
Weiterbildung und lebenslanges Lernen	17	17	9	15	22	13	14	26	15	15
studentische Partizipation	4	4	1	4	1	4	3	10	6	5

Quelle: Studierendensurvey 1983-2007, AG Hochschulforschung, Universität Konstanz.

Unterschiedliche Umsetzung in Bachelorstudiengängen

Die Umstellung zum Europäischen Hochschulraum ist für Bachelorstudierende verschiedener Fächergruppen unterschiedlich weit vorangeschritten. Die strukturellen Aspekte sind in den Sozialwissenschaften fast durchgängig umgesetzt worden, während die Ingenieurwissenschaften an Universitäten häufiger erst im Umbau begriffen sind. Der internationale Austausch ist für Bachelorstudierende bislang am häufigsten in den Wirtschaftswissenschaften ausgebaut worden, vor allem an den Fachhochschulen (72%), während die Sozial- und Naturwissenschaften noch zurückliegen.

Für die Qualitätssicherung fallen an den Fachhochschulen Unterschiede auf: Am häufigsten ist sie in den Sozialwissenschaften (46%), am seltensten in den Ingenieurwissenschaften (29%) eingeführt worden. Die Akkreditierung ist in den Wirtschaftswissenschaften am weitesten vorangeschritten (54%), noch selten in den Ingenieurwissenschaften an Universitäten (29%).

Von Lehrveranstaltungen in englischer Sprache berichten die Bachelorstudierende am seltensten in den Ingenieurwissenschaften an Universitäten (14%) und in den Sozialwissenschaften an Fachhochschulen (17%). Besonders häufig sind sie in den Wirtschaftswissenschaften der Fachhochschulen (54%).

Angebote zur Weiterbildung erleben die Studierenden in den Sozialwissenschaften an Fachhochschulen am häufigsten (34%).

Studienangebote mit einem europäischen Aspekt sind am häufigsten für Bachelorstudierende der Wirtschaftswissenschaften an Fachhochschulen vorhanden (28%); selten noch in den Naturwissenschaften an Universitäten (9%).

Eine studentische Beteiligung bei der Umgestaltung des Europäischen Hochschulraumes wird von den Bachelorstudierenden in keiner Fächergruppe in größerem Umfang festgestellt, an den Universitäten noch weniger als an den Fachhochschulen.

Michael Ramm / Frank Multrus/ Tino Bargel